

Was ist Permakultur?

"Bewusst gestaltete Landschaften, die die Muster und Beziehungen in der Natur imitieren und dabei eine Fülle von Nahrungsmitteln, Fasern und Energie für lokale Bedürfnisse bereitstellen" so beschreibt der Australier David Holmgren, Mitbegründer des Permakulturkanzepts, 2002 das Prinzip der Permakultur.

Übersetzt heisst Permakultur (english permanent agriculture) so viel wie "dauerhafte Landwirtschaft" und meint die nachhaltige, zukunftsfähige Nutzung des Landes - vom kleinen Garten bis bis zur ganzen Erde. Permakultur ist eine Methode, um stabile, weitgehend sich selbst erhaltende und regulierende Lebensräume zu schaffen oder wieder herzustellen. Im Zentrum steht dabei das Zusammenspiel von Mensch, Tier und Pflanze.

Permakultur-Merkmale sind:

- unterschiedlich intensiv bewirtschaftete Zonen (von sehr intensiv bis sehr wild)
- grosse ökologische und biologische Vielfalt
- Dauerhaftigkeit / Nachhaltigkeit: Langfristiges Planen und Handeln, Förderung der Bodenfruchtbarkeit, regeneratives System.
- Kooperation mit der Natur: Statt einen Kampf gegen einzelne "Schädlinge" zu führen, wird mit der Natur gearbeitet.
- geschlossenen Kreisläufe: Recycling, Wiederverwertung des Abfalls und des Abwassers, kein Einsatz von Kunstdünger und Pestiziden.

Gartenarbeit im Permakulturgarten

Im Permakulturgarten gelten andere Prinzipien – und damit ändert sich die Gartenarbeit von Grund auf. So wird beispielsweise nicht umgegraben, sondern gemulcht. Die Erdlockerung wird den Würmern überlassen. Damit diese optimal arbeiten können, sollte die Erde stets abgedeckt sein. Positiver Nebeneffekt: Jäten ist fast nicht mehr nötig- und wenn doch, dann wird das ausgerissene Unkraut wieder auf das Beet gelegt, damit die Nährstoffe, die das Unkraut entnommen hat, wieder ins Erdreich übergehen.

Vertrauen auf die Hilfe der Tiere

Ob Insekten oder wildes Kleintier: Im Permakulturgarten ist jedes Lebewesen willkommen – und alle Tiere helfen fleissig bei der Gartengestaltung mit.

Permakulturgärtner achten auf ein ökologisches Gleichgewicht. So locken Blühpflanzen rund um das Gemüse Nutzinsekten an, die die Schadinsekten vertilgen.

Nützlingsbiotope in der Nähe des Gemüses – etwa Laub-, Holz- oder Steinhaufen bieten Igel und Eidechsen einen Unterschlupf. Auch Insektenhotels und Vogelnisthilfen sind Bestandteil eines Permakulturgartens. Die tierischen Assistenten fressen ungebetene Gäste wie Läuse, weisse Fliegen und Schnecken.

Ein Permakulturgarten ist zwar wild, aber nicht chaotisch. Er braucht gewisse Pflege, darf sich aber auch verändern und in seiner Dynamik entwickeln. Der Aufbau eines Gartens braucht etwa 5 Jahre Zeit, bis sich mehrjährige Pflanzen entwickelt haben und dem Garten ein Gesicht geben.

Neben dem angebauten Gemüse gibt es auch unzählige Wildkräuter und Wildgemüse. Giersch, Brennessel, Sauerampfer und Löwenzahn sind nicht Feind, sondern Freund.

Kriens, im April 2020

Hinweis zum Permakulturgarten

Der Garten ist nicht öffentlich zugänglich und kann nur nach Rücksprache besucht werden. Danke für das Verständnis.

